



Rotwild in der Flutrinne vom Ostragehege, Ostrale-Installation 2008.

Fotos (2): Gabriele Gorgas

## Gefangener Zeppelin auf Heuboden

Ostrale '08: Am 5. September beginnt die 2. internationale Kunstausstellung im Ostragehege

Wo doch nun die Wölfe in die Lausitz zurückgekehrt sind, sollte es auch nicht unmöglich sein, dass im einst kurfürstlichen Jagdgebiet, im Großen Gehege unweit vom Dresdner Zentrum, wieder Hirsche auftauchen. Und für alle Neugierigen bleiben diese markant rotgefärbten Tiere auch noch ruhig stehen, röhren vor sich hin und lassen sich in weit über 100 Exemplaren ausgiebig beobachten. Allerdings würden Jäger und Feinschmecker daran wenig Freude haben, denn dieses Rotwild ist eine künstlich-künstlerische Spezies, die neuerlich in der Flutrinne anzutreffen ist, quasi als Vor- und Sendbote der internationalen Kunstausstellung „Ostrale '08“, die vom 5. bis 14. September auf dem Ostragehege stattfindet.

Über 150 Künstler wurden von einem Kuratorium ausgewählt aus der doppelten Anzahl von Bewerbungen – wer an der diesjährigen Ostrale teilnimmt, musste sich mit originellen Ideen besonders zum Thema der Transformation von Innen- und Außenwelten empfehlen. Und hat nun Gelegenheit, die Installationen, Malerei, Grafik, Objektkunst, Fotografien, Videoarbeiten, Performance Art, Mobile und Klang-Projekte vor allem in der Fettschmelze, den Rinderställen wie auch auf dem Freigelände zu realisieren.

Viele Künstler werden damit sicher erst in den letzten Tagen vor Ausstellungseröffnung beginnen. Doch für die drei Kunststudenten aus Karlsruhe – Christoph Dinges, Jonas Lundius und Benno Blome – wäre es dann zu spät, um ihr Projekt noch verwirklichen zu können. Dieses Trio hat sich vorgenommen, einen über 30 Meter langen Zeppelin in den riesigen Heuboden vom großen Rinderstall einzubauen. Eine Konstruktion aus Holzverstrebrungen und darüber gespannten Stoffen, die in ihrer eher zufälligen Auswahl verrückte Farb- und Formkombinationen ergeben und so auch sehr malerisch sind.

Dass es derart viel Arbeit sein würde, haben die Studenten vorher vielleicht nicht in voller Dimension erahnen können. Doch irgendwie passt diese, auch physisch enorme Herausforderung zu dem benannten Thema „Fluchtversu-

che“. Diese haben doch stets auch etwas mit verzweifelten, hoffenden Situationen zu tun, assoziieren als „Versuche“ mögliches Scheitern. Auf die Idee kamen die Kunststudenten erst auf der Rückreise nach Karlsruhe, als sie sich ihren Ausstellungsraum in den Erlweinbauten ausgewählt hatten. Der Heuboden, wo durch eine Art „Rutsche“ das Heu in den Rinderstall expediert wurde, inspirierte sie zu ihrem „gefangenen Zeppelin“, dessen Chance aufzusteigen eine Vision bleiben muss. „Für uns ist das auch eine Reflektion der ständigen Fluchtversuche, die jeder in seinem Leben unternimmt. Und dieser Zeppelin ist dafür ein Sinnbild“, sagt Benno Blome. Der übrigens aus Dresden stammt, in Niederpoyritz das Gymnasium besuchte und sich auch bestens in der Dresdner Theaterszene auskennt.

Im gleichen Rinderstall-Gebäude, aber zwei Tore weiter und zu ebener Erde, arbeitet Stefan Hauberg aus Hamburg – er studierte zunächst Mathematik, dann Kunst an der Freien Kunstschule FIU Hamburg und an der Hochschule für bildende Künste. Sein Projekt entsteht in

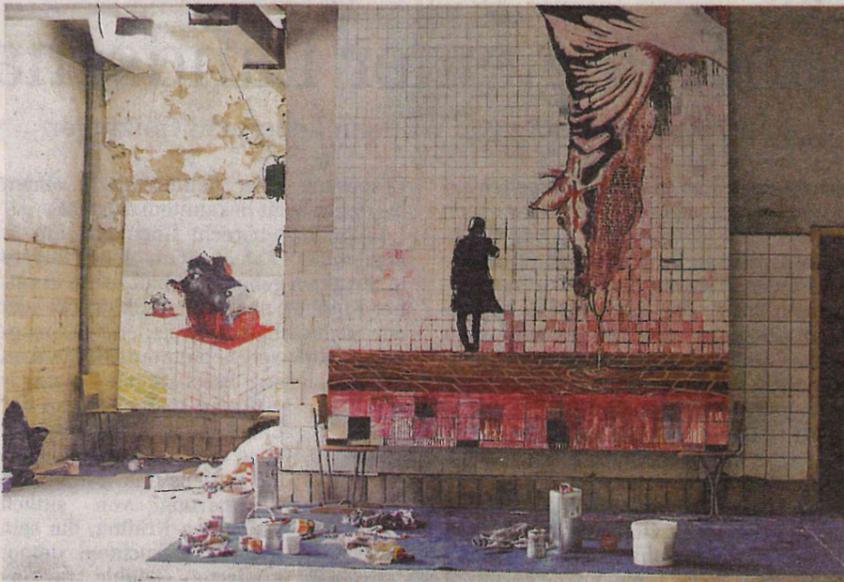
einem Raum mit verrückten blau-weißen „Wolkenbildern“ an den Wänden. Hauberg bereitet mit serieller Genauigkeit, linear ausgelegt und mit Steinen beschwert, etwa 100 kleine Spiegelflächen vor, die er an gleich langen Stäben (Schweißdraht) befestigt. Es ist allein schon sehenswert, wie diese jetzt am Boden in Reih und Glied ausgelegt sind, aber doch nur eine Vorstufe für die Installation. Die „Spiegelhalme“ werden später zu einer Art Strauch aufgerichtet, der sich „wie ein Pilzgeflecht“ zum (Videoprojektions-) Licht hin wendet und dieses in seiner vereinzelt Gesamtheit reflektieren wird. Zudem ergibt sich daraus auch ein bewegtes Schattenspiel im Hintergrund.

Noch weitgehend frei von Verwandlungen zeigt sich die große Viehauktionshalle gegenüber der Messe. Im Eingangsbereich aber entsteht eine Art Bodenmosaik, über das die Besucher später den Raum betreten werden. Yve Köhler – Studentin in der Klasse von Lutz Darmbeck an der HfBK Dresden – montiert mit vielen kleinen, internationalen Zeitungsausschnitten ihren „Daumenabdruck“

als Sinnbild des Widerspruchs gegen ein System zunehmender „Durchsichtigkeit“. Für ihren neuen Pass musste sie sich mit „Fingerdruck“ ausweisen, und sie protestierte heftig dagegen, was offenbar nicht allzu oft geschieht. Allein das sei schon bedenklich, sagt sie.

Einbezogen in die Ostrale '08 ist ebenso die „Fettschmelze“, ein Gebäude, das zuletzt als Ausbildungsstätte genutzt wurde und schon seit Jahren leer steht. Dass an einigen Räumen im „Urzustand“ der Zettel befestigt ist „Bitte nicht aufräumen! Danke“, weist darauf hin, dass die helfenden Räumungsbrigaden schon gnadenlos solche angestammten, mit den Jahren „gewachsenen Installationen“ beseitigt haben. Auf einer der unteren Ebenen ist der junge Maler Bert Jacobs aus den Niederlanden dabei, drei große Tafelbilder fertigzustellen, die sich deutlich auf die Geschichte des einstigen Schlachthof-Geländes beziehen. Und Vita Scholz baut ein Objekt auf, das mit Live-Außenaufnahmen arbeitet, die in den Innenraum projiziert werden. Offenbar erstmals einbezogen ist ein Gang zwischen den Erlweinbauten, wo die architekturbezogen arbeitende Künstlerin Regina Kochs aus Köln eine schwergewichtige Installation mit denkwürdigen Ein- und Ausblicken versieht. Erst beim näheren Hinschauen ist zu entdecken, wodurch sich das Innere des durchbrochenen Kreises von der Außenseite unterscheidet, und es ergeben sich deutliche Kontraste zu den morbiden, eingrenzenden Außenfassaden der Gebäude. Ein Spiel mit Linien, Flächen, Farbstrukturen, wo aus dem Innenraum die Hoffnung nach außen grünt und sich dennoch im Kreis bewegt, derweil sich um den Außenring ein verstrickend-knebelndes weißes Liniengeflecht legt. Das alles macht schon ausreichend neugierig auf den zweiten Jahrgang der Ostrale, die offenbar viel Überraschendes zu bieten hat. Dazu noch ein entsprechendes Veranstaltungsprogramm sowie genügend Zeit, um das Ereignis nicht zu verpassen.

Gabriele Gorgas



Malerei in der Fettschmelze von Bert Jacobs aus den Niederlanden.

OSTRALE '08: Internationale Ausstellung zeitgenössischer Kunst im Dresdner Ostragehege, 5.–14. September, www.ostrale.de